

Ortsgemeinde erhält Preis

St. Margrethen Die FDP-Ortspartei verleiht der Ortsgemeinde den diesjährigen Cuben-Preis für ihr vielfältiges Engagement im Bereich Kultur, Bildung und Erholung.

Ralph Brühwiler, Präsident der FDP-Ortsgemeinde, durfte an der Mitgliederversammlung den diesjährigen Preisträger des Cuben-Preises bekannt geben.

Ortsgemeinde ist idealer Preisträger

Mit der Ortsgemeinde sei ein «idealer und verdienter Preisträger gefunden», sagte Brühwiler. Den Cuben-Preis soll bekommen, wer ausserordentliche Leistungen zum Wohle der Öffentlichkeit erbringt, heisst es in den Vergabeüberlegungen der FDP-Ortspartei.

Der Vorstand der Ortspartei habe in diesem Jahr die Ortsgemeinde zum Preisträger gekürt; dies sei «ein leichter Entscheid» gewesen, meinte Brühwiler und zählte in der Folge verschiedene Gründe auf:

Die Ortsgemeinde engagiert sich für Kultur, Bildung und Erholung. Ein besonderes Anliegen ist die Unterstützung der Dorfvereine. Dafür gibt die Ortsgemeinde gegen 100 000 Franken im Jahr aus. Zudem stellt die Ortsgemeinde der Öffentlichkeit Land zur Verfügung, zum Beispiel das Strandbad und die Tennisplätze im Bruggerhorn, den Trainingsplatz Rheinau, die Schrebergärten Rheinau und das Naturschutzgebiet Eselschwanz.

Nachhaltige Holznutzung durch eigenen Wald

Die Ortsgemeinde St. Margrethen besitzt 150 Hektaren Wald. Mehr als die Hälfte davon wurde als Schutzwald klassifiziert, da er die Gemeinde vor Naturgefahren bewahrt. Zuständig für die Pflege und Bewirtschaftung des Waldes ist die Rheintal Forst AG, wobei die Ortsgemeinde Brenn- und Cheminéeholz direkt vermarktet.



Von links: Pascal Zani (Ortsgemeinde Ressort Wald), Rolf Künzler (Präsident Ortsgemeinde), Regula Gois (Ressort Finanzen), Ralph Brühwiler (Präsident FDP), Luciano Lupieri (GPK Ortsgemeinde). Bild: pd

Jedes Jahr können nachhaltig 1100 m³ Holz genutzt werden. Das umfangreiche Weg- und Strassennetz dient aber nicht ausschliesslich der Bewirtschaftung, sondern wird auch gerne von Wanderern und Bikern genutzt.

Vielfältige Produkte von Landwirtschaftsbetrieben

Neunzig Hektaren Landwirtschaftsland wird an Vollerwerbsbetriebe verpachtet, die Milch, Fleisch, Wein, Gemüse, Obst und Ribel produzieren. Die Böden befinden sich vor allem im Eselschwanz und Bruggerhorn sowie in der Vorarlberger Gemeinde Höchst. Von den Rebstöcken des Rebbergs Sonnenhalde beim Weiler Romenschwanden, der durch die Schlosskellerei Kessler gepachtet wird, werden ein Blauburgunder, ein Riesling-Sylvaner und seit 2016 der Torkelwein gekeltert. Eine weitere Aufgabe der

Ortsgemeinde ist die Pflege von denkmalgeschützten Liegenschaften.

Gepflegte, alte Liegenschaften

Das Wohnhaus Heldsberg oberhalb der Gemeinde Au ist ein herrschaftliches Bauernhaus mit Aussicht auf das Rheintal. Die landwirtschaftliche Liegenschaft Windegg wird als Bauernhof genutzt. Das Wohnhaus Burghalde, ein Riegelbau, liegt idyllisch unter der Burgruine Grimmenstein und ermöglicht einen Blick auf das Bodensee-Panorama.

Das Restaurant Rössli liegt im idyllischen Weiler Romenschwanden und ist umgeben von Reben, Wiesen und einem alten Torkelgebäude. Die Gartenwirtschaft und das vielfältige Angebot laden zum Verweilen ein. Der 400-jährige Torkel ist wieder nutz- und erlebbar geworden.

Der Dornröschenschlaf ist vorbei. Gemäss der Denkmalpflege handelt es sich beim Torkel um einen seltenen und einmaligen Bau mit grosser Ausstrahlung. Der Torkel bietet Platz für bis zu 70 Gäste und eignet sich hervorragend für stimmung- und stilvolle Feste.

Alterswohnungen und Energiegewinnung

Die 32 zentral gelegenen Alterswohnungen an der Falkenstrasse sind bei Seniorinnen und Senioren sehr gefragt. Von den Alterswohnungen aus werden das Altersheim und die Mineralheilbad AG durch den Wärmeverbund mit Heizenergie versorgt. Ein Teil der zu verbrennenden Holzschrottel kann aus dem eigenen Wald geliefert werden. Damit werden etwa 250 000 Liter Erdöl durch nachwachsende Rohstoffe ersetzt. (pd)

Neu auf Facebook

Berneck Seit Anfang Jahr besitzt die Gemeinde eine Facebook-Seite.

Schulrat und Gemeinderat haben in den letzten Monaten in einer Projektorganisation Vor- und Nachteile einer Einheitsgemeinde geprüft.

Schulqualität ist ein grosses Anliegen

Sie kommen zum Schluss, dass die Einheitsgemeinde eine Ganzheitlichkeit in verschiedenen Bereichen besser sicherstellt und Strukturen bereinigt und vereinfacht. Der jetzige Stellenwert der Schule und die heutige Schulqualität sind beiden Räten ein grosses Anliegen und sollen auch in der Einheitsgemeinde fortgeführt werden. Schulrat und Gemeinderat werden an den Bürgerversammlungen am 28. März beantragen, den Prozess der Bildung einer Einheitsgemeinde mit dem Ziel aufzunehmen, den Bürgerschaften im Frühjahr 2019 die Inkorporationsvereinbarung zur Genehmigung zu unterbreiten.

Infoveranstaltung zur Einheitsgemeinde

An der Informationsveranstaltung am Donnerstag, 25. Januar, um 19 Uhr in der Mehrzweckhalle Bünt stellen Primarschulrat und Gemeinderat den Bericht vor und beantworten Fragen zur Einheitsgemeinde und zum weiteren Vorgehen. Der Gemeinderat hat die Gebühren für Unterschriftsbeglaubigungen sowie für Beglaubigungen von Kopien in Anlehnung an die umliegenden Gemeinden angepasst.

Beglaubigungen werden teurer

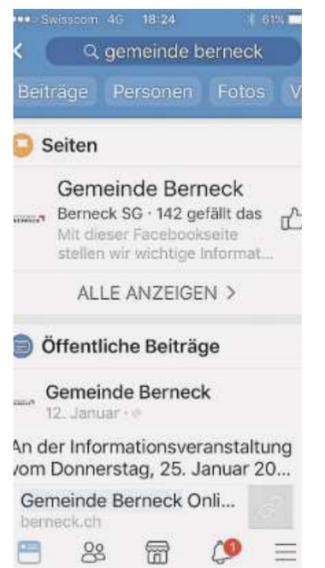
Neu beträgt der Preis für Unterschriftsbeglaubigungen 20 Franken pro Unterschrift. Die Beglaubigung von Kopien kostet neu 10 Franken pro Dokument, zuzüg-

lich ein Franken für jede weitere Seite im selben Dokument.

Berneck auf Facebook

Die Gemeinde Berneck ist seit 1. Januar auf Social Media (www.facebook.com/GemeindeBerneck) vertreten. Über Facebook wird u. a. über gemeindeeigene Informationsveranstaltungen, wichtige Neuigkeiten und Projektstände informiert. Die Gemeinde freut sich über jeden Besucher auf der Facebook-Seite, die auch abonniert werden kann.

Der Gemeinderat Berneck hat zudem die Schlussabrechnung des Projekts «Sanierung Schwimmbad Weier» genehmigt. Der Rheintal Medien AG, Berneck, wurde das Festwirtschaftspatent für die Rheintaler Sportlerwahl vom Mittwoch, 31. Januar, in der Mehrzweckhalle Bünt in Berneck erteilt. (gk)



Die Gemeinde Berneck ist auf Facebook präsent. Bild: acp

Einges@ndt

Nahost-Experte referierte an der Kantonsschule

Heerbrugg Kürzlich sprach der renommierte Journalist und Autor Ulrich Tilgner vor den Abschlussjahrgängen der Kantonsschule Heerbrugg und ging hart ins Gericht mit dem Westen. Dieser sei mit seiner Politik im Orient zu einem grossen Teil mitverantwortlich für die Entstehung von Terrorismus und zeichne eine klägliche Spur des Scheiterns.

Eines ist klar: Ulrich Tilgner scheut nicht davor zurück, unangenehme Wahrheiten auszusprechen. Dass Leute diese hören wollten, sei nicht selbstverständlich, deshalb habe er sich über die Einladung nach Heerbrugg gefreut. Unangenehm sind sie dann auch, die Thesen, die Tilgner überzeugend und mit grossem Engagement darlegt und mit Zahlen, Bildern, Filmausschnitten und selbst erlebten Anekdoten belegt. Ja, der IS habe grosse Teile seines Einflussgebiets eingebüsst, aber nicht, ohne eine Spur der Zerstörung zu hinterlassen, die auch in den letzten Monaten wieder Hunderttausende Menschen dazu gezwungen habe, aus diesen Gebieten zu



Nahost-Experte Ulrich Tilgner beeindruckte mit seinem breiten Wissen. Bild: Kurt Schwendener

fliehen. Und ja, dies sei das Problem, denn an dieser Entwicklung im Orient seien die westlichen Mächte massgeblich beteiligt. Doch wovon im Nahen Osten jeder spreche, lese man in den Medien kaum etwas. In einem einstündigen Vortrag mit enormer Informationsdichte erklärt Tilgner den Anwesenden, wie die Politik des Westens scheitere, weil er beispielsweise die traditionelle Stammeskultur und -gesetze im Orient nicht ver-

stehe und sich deshalb oft wie die Axt im Walde verhalte.

Es ist ein düsteres Bild, das an diesem Nachmittag in der Aula der Kanti gezeichnet wird. Auf die Frage eines Schülers, ob er dieses mit Lösungsvorschlägen aufhellen könne, antwortete Tilgner mit einem klaren Nein. Als Journalist sei es seine Aufgabe, Ursachen und Zusammenhänge der Probleme aufzudecken; Abhilfe müsse die Politik leisten, indem sie umdenke und gänzlich neue Ansätze verfolge.

Tilgner beeindruckte mit einem unglaublich breiten Wissen und forderte sein Publikum mit schnellen Gedankengängen und -sprüngen heraus, wenn er seine Thesen zwar nachvollziehbar erklärte, aber immer wieder Klammern einfügte, um auch zu diesem oder jenem Punkt spannende Informationen und Anekdoten zu erzählen.

So waren die 90 Minuten, in denen den Anwesenden reichlich Gelegenheit für Fragen blieb, anstrengend, aber sehr bereichernd. Sie hinterliessen einen starken Eindruck von einem Experten, der noch viel mehr zu erzählen hätte. (AZ)



Die Sternsinger sammelten Spenden für Kinder in Indien. Bild: pd

Sternsinger wurden herzlich empfangen

Au In Begleitung von 28 Helferinnen und Helfern waren in den Tagen zwischen dem 4. und 7. Januar etwa 70 Auer Primarschüler und Schülerinnen aus der OMR Heerbrugg sowie Firmkandidaten als Sternsinger

unterwegs. Durch ihren Einsatz wollten sie ihre Betroffenheit über die schreckliche Situation der Kinder in den ärmeren Ländern in vielen Teilen dieser Welt zeigen. Wie üblich waren dann die Sternsingerinnen und

Sternsinger am Samstagmorgen, 13. Januar, zu einem Filmmittwoch mit Hotdogs und Popcorn im Pfarreiheim eingeladen, dies als Zeichen der Anerkennung ihres Einsatzes. (MCh)